Fundstelle des Ichthyosaurus in Geisfeld.

Die Auffindung eines Ichthyosaurus in Geisfeld,

9 km Luftlinie östl. von Bamberg.

Von Studienprofessor Röhrl.

Am 12. September 1925 erhielt die Naturforschende Gesellschaft Bamberg von Herrn Forstamtmann Klopper in Geisfeld die schriftliche Nachricht, daß bei den Grabarbeiten für die Wasserleitung in Geisfeld fossile Tierreste (versteinerte Wirbel), ebenso eine tiefschwarze bruchglänzende, steinkohlenähnliche Masse im Ölschiefer gefunden wurden und daß Fundstücke im alten Forsthause hinterlegt seien.

Der Berichterstatter fuhr am nächsten Tage nach Geisfeld um die bezeichneten Funde sowie die Örtlichkeit des Fundortes zu besichtigen. Behufs Verlegung der neuen Geisfelder Wasserleitung hatte man auch längs der Distriktsstraße, die von Bamberg über Geisfeld nach Teuchatz führt, einen Graben von ca. 1,1 m Tiefe und 50 cm Breite ausgehoben. Dabei mußten weichere und härtere Schieferschichten sowie zwischengelagerte Stinkkalkbänke durchschlagen werden. An der Ostecke des Friedhofes wurde in ungefähr 70 cm unter der sogenannten Monotisplatte das Skelett eines Ichthyosaurus angeschnitten und eine Anzahl Wirbel und Zwischenwirbelkörper der Hinterleibsregion gefunden. Herr Pfarrer Georg Ultsch von Geisfeld hatte in richtiger wissenschaftlicher Bewertung des Fundes die entdeckten Wirbelstücke in einstweilige Verwahrung genommen. Ungefähr 30 cm unter der Monotisplatte breitete sich eine an den Bruchflächen fettglänzende, 2½ bis 3 cm dicke Kohlenschicht aus, welche an der trockenen Luft sehr bald Risse bekam und in den äußeren Schichten abblätterte.

Die Schiefer, in welche der Ichthyosaurus eingebettet war, gehören dem oberen schwarzen Jura (Lias ε), den sog. Posidonienschiefern an. Wer von Bamberg auf der Straße nach Geisfeld wandert, den begleiten durch den Hauptsmoorwald und auch jenseits des Sendelbaches noch ein gutes Stück Weg die Verwitterungssande des rhätischen oder gelbweißen Keupers. Nach der ersten Wegkrümmung außerhalb des Waldes steigt der Weg immer merklicher durch die mittleren und oberen Liasstufen an. An der höchsten Stelle der Straße kurz vor Geisfeld kann man beiderseits in den Feldern zahlreiche Trümmer von Monotisplatten (mit den vielen kleinen Muscheln) sowie Stinkkalkplatten mit Ammoniten finden. In größerer Zahl werden sie alljährlich von den Bauern aus den Feldern aufgelesen und zur Beschotterung der Feldwege benutzt.

Kurz nach diesem höchsten Anstieg der Straße befindet sich an der rechten Seite ein mehr und mehr verfallender Bruch, an dessen Seitenwänden die Posidonien- oder Papierschiefer, von Stinkkalkbänken durchsetzt, sichtbar sind. Diese Posidonienschiefer (so benannt nach

der von ihnen beherbergten Muschel: Posidonia Bronni) fühlen sich trocken und mager an, blättern sich in papierdünnen Schichten ab, setzen aber trotzdem der Verwitterung ziemlichen Widerstand entgegen und bleiben daher lange an der Oberfläche erhalten. Die ihnen unterliegenden tieferen Schichten sind vielfach dicker, fühlen sich fetter an und heißen Brandschiefer. Alle diese Schieferschichten sind reichlich von bituminösen (ölhaltigen) Substanzen durchtränkt, so daß schon früher wie auch in letzter Zeit es nicht an Versuchen gefehlt hat, aus ihnen größere Mengen von Mineralöl zu gewinnen. Der Bitumengehalt rührt her von den Verwesungsprodukten der umfangreichen in diesen Schichten begrabenen Tierwelt. Gleichen Ursprunges dürfte wohl auch die oben erwähnte, dem Ichthyosaurus übergelagerte Kohleschicht sein. Dieselben geologischen Schichten wie hier oben im Bruche finden sich einen halben Kilometer weiter unten im Dorfe Geisfeld. Es scheint sich das Gelände ca. 10 m muldenförmig zum Geisfelder Becken eingesenkt zu haben, ohne daß im Dorfe die wagrechte Lagerung der Schichten auffallend gestört erscheint. An dem bezeichneten Fundplatz liegt unmittelbar unter dem Straßenkörper und dem Rinnstein die Monotiskalkplatte, benannt nach den zahlreichen Muscheln (Pseudomonotis substriata), aus welchen sie zusammengesetzt ist. Diese Monotisplatte ist von sehr großer Härte und wird daher vielerorts in Franken zum Belegen der Hausflur, der Gehsteige usw. verwendet. Sie bildet durch den ganzen fränkischen Oberlias eine konstante Schicht und daher einen wichtigen geologischen Horizont. Prächtige Aufschlüsse durch die Schiefer- und Kalkbänke des Oberlias finden sich in der weiteren Umgebung von Bamberg am Nordausgang des Dorfes Hetzlas b. Neunkirchen a. Brd., ganz besonders aber am Trimeusel bei Staffelstein-Banz, woselbst und in deren Umgebung vor ca. 100 Jahren die weltberühmten Banzer Ichthyosaurierfunde gemacht wurden.

Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit und der verhältnismäßig geringen Tiefenlage des Fossils ward weder in der Naturforschenden Gesellschaft noch in der Leitung des hiesigen staatlichen Naturalienkabinetts an eine sofortige Hebung des Fundes gedacht. Es unterblieben daher vorerst weitere Maßnahmen zu genauerer Untersuchung. In der Zeit vom 29. September bis 2. Oktober tagte in Erlangen die 55. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Zu dieser hatte sich auch Herr Studienrat Dr. Dibbelt aus Kolberg (Ostsee), der Leiter des dortigen Heimatmuseums, eingefunden. Da seine Heimat Pommern durch die Geschichte des hl. Otto mit Bamberg innig verknüpft ist, machte er auch unserer Stadt einen Besuch und las zufällig in einer hiesigen Tageszeitung vom 25. September über den Geisfelder Fund einen kurzen Bericht, der merkwürdigerweise die Sätze enthielt: „Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat die Gemeinde Geisfeld nichts dagegen, wenn jemand den unter der Straße liegenden Saurier heben will. Nur muß er die Dorfstraße wieder gut in den Stand setzen.“ Dies veranlaßte Herrn Dr. Dibbelt zu einer Wanderung nach Geisfeld. Er erholte sich daselbst die Erlaubnis zur Hebung und bei günstigem Wetter hatte er in etwa achttägiger Arbeit das Fossil soweit bloß gelegt, daß an eine Hebung zu denken war. Eine Messung ergab eine Länge von ca. 6,8 m. Unter Einrechnung der muskulösen

Schwanzflosse dürfte das lebende Tier wohl über 7 m lang gewesen sein. Inzwischen aber hatte sich herausgestellt, daß für die Erteilung der Erlaubnis zur Hebung nicht die Gemeinde Geisfeld sondern das Bezirksamt Bamberg — die Straße ist Distriktsstraße — zuständig war. Nach längeren Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden und wissenschaftlichen Stellen gelang es Herrn Dr. Dibbelt die Erlaubnis zur Verbringung nach Kolberg und Aufstellung im dortigen Heimatmuseum zu erwirken. Sorgfältig zerlegt und in Kisten verpackt wanderte der Geisfelder Ichthyosaurus nach dem Ostseestrande, wo er seiner Präparierung und Aufstellung harrt. Die Bestimmung der Art und die wissenschaftliche Auswertung des Fundes soll seinerzeit durch Herrn Dr. Dibbelt erfolgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Röhrl

Artikel/Article: Die Auffindung eines Ichthyosaurus in Geisfeld, 9km Luftlinie östl. von Bamberg 19-21